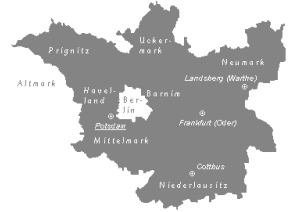


Bericht zum Regionaltreffen Brandenburg



Brandenburg in den Grenzen von 1920

Es gab für die Region Brandenburg bisher kein Regionaltreffen, wie es in anderen regionalen Vereinen üblich ist und auch kein vergleichbares Treffen, ähnlich der Computergenealogiebörsen. Für die überregionalen Vereine ist die Organisation eines regionalbezogenen Treffens immer etwas schwieriger zu organisieren, da die Mitglieder meist im gesamten deutschen Raum und dem Ausland ansässig sind.

Aus dieser Situation heraus wurde die Idee geboren ein Regionaltreffen Brandenburg zu organisieren, welches an erster Stelle die überregionalen Vereine, aber ebenso die regionalen Vereine, die Ihre Forschungsinteressen in Brandenburg haben, mit einbezieht.

Dieser Initiativgedanke war nicht neu, sondern wurde bereits in den Vorjahren diskutiert und musste zwangsläufig durch die Ausrichtung des 53. Deutschen Genealogentages und der Einberufung einer Arbeitsgruppe zum 55. Deutschen Genealogentag, zurückgestellt werden. Nur wenige Wochen nach dem Abschluss des 55. Deutschen Genealogentages wurde dieser Gedanke wieder aufgegriffen, begannen die ersten Vorarbeiten. Der Austragungsort wurde nach Potsdam gelegt, Berlin als Hauptstadt hat bereits viele Höhepunkte im Jahr zu verzeichnen, so dass nach unserer Auffassung das Regionaltreffen dort gänzlich untergegangen wäre. Die besten räumlichen Voraussetzungen bot hier der „Malteser Treffpunkt Freizeit“ - obwohl derzeit Baustelle - am Heiligen See liegend, in der unmittelbaren Nähe vom Schloss Cecilienhof und Marmorpalais im „Neuen Garten“ und im erweiterten Sinne eingerahmt von der „Russischen Kolonie Alexandrowka“, dem Belvedere auf dem Pfingstberg und dem Ruinenberg in Potsdam an. Bis Anfang Juni sollte die Empfangshalle des „Malteser Treffpunkt Freizeit“ fertiggestellt sein. Aber wie wir alle selbst wissen, lassen sich die Termine – gerade im Bauwesen – oftmals nicht so realisieren wie geplant. Dieses berücksichtigten wir gleich in unseren Planungen und beschränkten uns auf die vorhandenen Räumlichkeiten. So konnten wir dennoch mit 4 Räumen planen sowie zusätzlich eine „Kaffeestube“ und ein Computerkabinett „Mausclick“ nutzen. In allen Räumen war der Zugang zum Internet möglich, wenn der Bedarf vorhanden gewesen wäre.

Mit der Terminlegung des Regionaltreffens Brandenburg wollten wir auch keine Konkurrenzsituation zum Deutschen Genealogentag oder der Computergenealogiebörsen bzw. dem

Norddeutschen Computertag herbeiführen. Zusätzlich war die Ferien- und Urlaubszeit sowie die im ersten halben Jahr verstärkt stattfindenden Jahreshaupt- und Mitgliederversammlungen der im Dachverband DAGV¹ organisierten Vereine zu berücksichtigen. Letztendlich hielten wir den Termin am Samstag den 12. Juni 2004, bei gleichzeitiger Nutzung des Wochenendticket, für am günstigsten. Um auch den außerhalb Brandenburgs, mit weiterem Fahrweg, wohnenden Interessierten – diese mussten zwangsläufig bereits am Freitag anreisen, ein ansprechendes Programm zu bieten, wurde bereits am Vortag eine Führung im Landeshauptarchiv Brandenburg angeboten und am Abend zu einem gemütlichen Zusammensitzen in Traditionslokal „Zum Gardeulanen“ eingeladen. 10 Teilnehmer nahmen dieses Angebot gern an.

Pünktlich um 10.00 Uhr wurde das Regionaltreffen durch M. Seifert und D. Schubert im Raum „Neuer Garten“ eröffnet. Neben der Information warum und wie das Regionaltreffen zustande kam und der Geschichte des Hauses, wurden auch gleichzeitig kleinere Hinweise für den nachfolgenden Tag mit angesprochen.

Inhaltlich wurden Themen zur Region, aber auch die „neuen Medien“² angesprochen. Darüber hinaus hatte jeder der beteiligten Vereine die Möglichkeit seine Arbeit und sein Wirken darzustellen. So berichtete der Vorsitzende der AG Genealogie Magdeburg Siegfried Reincke von den schwierigen Arbeitsbedingungen innerhalb des Kulturbundes in der DDR. In seinen Ausführungen berichtete er z.B. über die 45 000 umfassenden Positionen der Magdeburger Namenskartei, von der Zusammenarbeit mit dem Stadt- und Staatsarchiv und der Kirchenbuchstelle. Auch erwähnte er das Adreßverzeichnis der Hugenotten, welches aus der Zeit von 1686 - 1707 stammt. Hieran führte er geschichtliche Aspekte zur Altmark aus.

Für die AMF³ war der stellvertretende Vorsitzende Bernd H. Siebert angereist, der die AMF und Ihre Entwicklung, auch im Zusammenhang mit dem Internet, sowie die Vereinsarbeit darstellte. Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss, wurde schnell klar: Die Zuhörer interessierten sich für die aktuellen Angebote der AMF für ihre Mitglieder. Auf besonderes Interesse stießen die Ortsfamilienbücher, sowie die eMail-Liste. Die vorgesehene Zeit von 15 Minuten wurde daher weit überschritten.

In die Vergangenheit führte der Vorsitzende der AGoFF⁴ Detlef Kühn seine Zuhörer., um von den Forschungsmöglichkeiten in den ehemaligen deutschen und deutsch besiedelten Gebieten zu

¹ **DAGV** – Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände e.V.

² **Neue Medien** - genealogische Forschungen mit Hilfe des Computer / Internet

³ **AMF** – Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V.

⁴ **AGoFF** – Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V.

berichten. So war doch für viele Teilnehmer zu vernehmen, daß es doch überraschend gute Arbeitsmöglichkeiten im Baltikum, in Tschechien oder im ehemaligen Ostpreußen gibt.

Dr. Gerd Schmerse berichtete ausführlich über jenen ehemaligen Teil Brandenburgs, der unter dem Namen „Neumark“ oder auch „Ostbrandenburg“ bekannt ist. Die Neumark hatte die Hauptlast des Krieges zu tragen, so daß hier die meisten Verluste verzeichnet werden müssen.

Ebenso sehr interessant waren die Ausführungen von Bernd Thiel über den Berufsstand des Müllerhandwerk in Brandenburg und zog die Zuhörer in den Bann.

In seiner „Müllerkartei“, die er bereits in der dritten Generation führt, sind mehr als 3000 Mühlen sowie den zugehörigen Müllerfamilien, verzeichnet. Es ist möglich die gesamte Lebensgeschichte des Müller, von der Geburt bis zum Tod, zu erfahren.

Die neuen Medien zeigten die Möglichkeiten und Entwicklung in diesem Metier auf. So konnten die Teilnehmer den umfangreichen Ausführungen über den deutschen Genealogie-Server „genealogy.net“ lauschen. Ergänzend hierzu waren die Ausführungen von Frank Lehmann zu genealogischen Datenbanken im Internet. Ein ebenso großes Interesse rief die Vorstellung der Datenbank auf CD „WW-Person, über den älteren höheren Adel“ von Prof. Dr. Herbert Stoyan hervor, die eine vervollständigte und verbesserte Version gegenüber seiner ersterschieneenen CD darstellte.

Auch der heraldische Teil innerhalb der genealogischen Forschung kam in einem Referat von Karl Heinz Steinbruch zu seinem Recht, die bereits der Vorsitzende des HEROLD, Prof. Dr. Heinrich Frhr. V. Lersner, innerhalb der Vorstellung des HEROLD Und im Zusammenhang der Arbeitsmöglichkeiten des HEROLD ausgeführt hatte.

Eines der wichtigsten Dinge der Familienforschung ist das Lesen alter Schriften ohne die es keine Forschungsmöglichkeiten oder mit der Hilfe von Schriftkundigen, möglich ist. Hierfür waren Vertreter des BfdS⁵ mit einem Informationsstand, der reges Interesse fand, angereist. In ihrem Referat zeigten das Ehepaar Hoppmann die Zusammenhänge der verschiedenen Entwicklungsstufen der Schrift auf.

⁵ **BfdS** – Bund für deutsche Schrift und Sprache e.V.

Erste gute Erfahrungen mit freibleibenden „Zeitachsen“ konnte man bei der Organisation des 55. DGT⁶ in Schwerin gesammelt werden. Es ermöglicht die Teilnehmer in den 15 Min. Pausen untereinander mehr zu kommunizieren, nicht zum nächsten Referat zu „hetzen“ oder einen kleinen Imbiß nebst Kaffee einzunehmen. Wiederholt wurde uns dieses positiv bestätigt und sollte beibehalten werden. Ebenfalls sollte die gesamte Breite der Genealogie angeboten werden. Auch ein Referat als „Schnuppertag“ wurde angeboten, welches für gänzliche Neuinteressierte gedacht war, wurde angeboten. Leider wurde dieses Referat nicht so angenommen wie es erwartet wurde, so dass nur wenige Teilnehmer den Weg als Zuhörer fanden. Hingegen stießen die Referate der Neumark und der Altmark sowie des Berufstandes der Müller auf sehr reges Interesse. Aber auch die Referate der „neuen Medien“ konnten über einen Zuhörermangel nicht klagen.

Wie auch bei den Genealogentagen im Restaurant der Hotels waren auch hier in der „Kaffeestube“ nicht ausreichend Plätze vorhanden. Aber das störte wirklich niemanden. War der Andrang zuallererst doch recht groß fand man Auswege und beschlagnahmte den Raum für den Schnuppertag oder aß im stehen, wie bei einem Schnellimbiss. Scherzhaft kann gesagt werden, dass alle bereits Genealogentaggeschädigten“ zurecht fanden und ein wenig später essen gingen.

Für Infostände / Aussteller wurden keine Einladungen getätigt / versandt. Es wäre auch sehr schwierig gewesen, dabei niemanden zu benachteiligen, da der Platz hierfür begrenzt war. Anfragende haben wir dennoch nicht abgewiesen, so dass letztendlich 9 Informationsstände einschließlich der Infostände der Vereine, teilnahmen. Diese Infostände und wenigen Aussteller waren nicht unzufrieden. Wenn auch nicht „das große Geschäft“ zu machen war, so waren die Fragen der Teilnehmer doch unaufhörlich zufrieden zu stellen. Hierbei fand der Stand des „Bund für deutsche Schrift und Sprache“ seine besondere Aufmerksamkeit. Lange nicht bei genealogischen Veranstaltungen bekannt, finden wir seine Vertreter erfreulicherweise immer öfter bei den genealogischen Fachtagungen. Wenn wir daran denken, dass die alte Schrift Fraktur und Sütterlin nicht mehr vermittelt werden und teilweise auch die Pfarrer ihr eigenen Kirchenbücher mitunter nicht lesen können, so müssen wir die Wichtigkeit erkennen und dieses gerade im bezug auf die nachrückende Generation von zukünftigen Genealogen, weiter forcieren und vermitteln. Dadurch, dass die Teilnehmer aus den verschiedenen Vereinen und auch nichtorganisierte Besucher, zusammenkamen, ergaben sich zwangsläufig hieraus auch neue Kontakte, die durch die Organisatoren auch so gewollt waren.

Im Programmablauf mussten zwei Veränderungen vorgenommen werden. Bei der Drucklegung des Programmheftes stand uns nur ein Beamer zur Verfügung, so dass das Referat der Neumark

⁶ DGT = Deutscher Genealogentag

unglücklicherweise parallel zum Referat der Altmark, bis wenige Tage vor Beginn, ausgewiesen war. Kurzfristig war es uns dann doch möglich ein zweites Gerät zu bekommen, so das wir diese Referate getrennt und nacheinander durchgeführt werden konnten.

Ein Referent, der bedauerlicherweise durch den Verkehr und der vorherrschenden Bausituation etwas seine Anfangszeit verpasste, konnte ohne Probleme in den frühen Nachmittag verschoben werden.

Der „Mausklick“ mit seinen 12 Computer- / Internetarbeitsplätzen war nicht überlaufen, aber wurde stets von den Teilnehmern über die gesamte Zeit genutzt. Hier war es möglich, das Gehörte in den Vorträgen direkt nachzuvollziehen und gegebenenfalls noch einmal am Info-Stand vom CompGen-Verein nachzufragen, wenn es „klemmte“.

„Alle Fäden“ liefen im Tagungsbüro zusammen. Hier waren Veränderungen zu erfahren, konnte man Essenmarken erwerben, Auskünfte einholen oder andere Dienstleistungen erfragen. Die Pressearbeit lief leider unbefriedigend, obwohl die Informationen rechtzeitig ausgereicht wurden, fand sich nur ein sehr kleiner Hinweis in der erscheinenden Tagespresse. Aber auch wegen dieses nur sehr mageren Hinweises, konnten wir 7 Besucher begrüßen, die diesen Hinweis gelesen hatten. Der Abschluss des Tages bildete eine Fragestunde für Teilnehmer und Organisatoren, sie war Gedacht für Anmerkungen und Hinweise der Teilnehmer. Diese wurde von ca. einem Drittel der Teilnehmer gern angenommen.

Resümee:

Sicherlich ist niemand perfekt, strebt dieses aber sicherlich immer an und ist bestrebt sein bestes zu geben, was auch wir als Organisationsgruppe versucht haben. Bei 122 angemeldeten Teilnehmern und ca. 25 Absagen aus zeitlichen Gründen, werten wir selbst dieses erste Regionaltreffen als Erfolg. Beim Abschluss, aber auch schon während des Tages, erhielten wir Hinweise durch die Teilnehmer, die wir gern auf- und mitnehmen. Diese bezogen sich nicht dem Inhalt der Veranstaltung sondern auf dem organisatorischen Ablauf. Diese waren: Verbesserung der Raumausweisung, eindeutigere und vor allem größere Hinweisschilder einschließlich gut sichtbarer Lagepläne, wo man sich im Haus befindet. Oder eine Doppelbesetzung des Tagungsbüro für den ersten großen Ansturm.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Helfern - BfdS⁷, „Kartoffel Pub“⁸, VOBIS, Wbg 1903⁹ - bedanken, die zu diesem ersten Regionaltreffen Brandenburg mit Ihrer Hilfestellung oder als

⁷ BfdS - Bund für deutsche Schrift und Sprache

⁸ Kartoffel Pub (Babelsberg)

⁹ Wbg 1903 – Wohnungsbaugenossenschaft 1903 e.G.)in Potsdam)

Sponsor beigetragen haben. Besonders danken wir aber auch dem Malteser Treffpunkt Freizeit, der uns in allen Belangen und unseren Sonderwünschen entgegen kam, Persönlich möchte ich mich bei „meiner Truppe“ bedanken, die mir immer mit Rat und Tat beiseite stand, alle Entscheidungen mit trug ; nur mit ihrer Hilfe war das Regionaltreffen möglich .

Mario Seifert

